

0764

HOMILIE AM 1. SONNTAG IM ADVENT

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1929

HOMILIE AM 1. SONNTAG IM ADVENT

Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1929

Ep. Römer 13, 8-14; Ev. Matthäus 21, 1-13

Geliebte in dem HErrn!

Heute haben wir den ersten Sonntag im Advent. Mit ihm beginnt die fröhliche, selige, gnadenbringende Weihnachtszeit, die jedes gläubige Christenherz freudig und mit Dank bewegt; denn in ihr gedenken wir der Liebe Gottes, der Seinen eingeborenen Sohn für uns sündige Menschen dahingegeben hat.

Geliebte, wir sprechen diese Worte so leicht dahin und doch ist es das Größte, was je geschehen ist. Dass Gott die höchste und vollkommenste Liebe ist, das war den Menschen unbekannt geworden, seitdem die Sünde das Herz verfinstert hatte; sie kannten Ihn nur als den Heiligen und Gerechten, vor dessen Augen kein mit Sünden beladenes Menschenherz bestehen kann. Als aber Gott Seinen Sohn vom Himmel sandte, der zu unserer Erlösung Mensch wurde, da ging der finsternen Welt ein Licht auf so herrlich und gewaltig, dass es nirgendwo sonst im Himmel und auf Erden seinesgleichen hat, und dieses Licht verkündet

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H9956

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

uns: "Gott ist die Liebe." Diese Liebe in ihrer Länge, Breite, Tiefe und Höhe ermessen zu können ist uns unmöglich. Vermag schon ein Kind nicht die Liebe zu ermessen, die seine Mutter zu ihm hat, wie will ein Mensch die Liebe Gottes ermessen, der Seinen eingeborenen göttlichen Sohn für eine sündige, verlorene Welt als Lösegeld gegeben hat. Doch diese Liebe offenbarte sich nicht nur in jener Tat, als das Kind in Bethlehem geboren wurde, sondern diese Liebe wirkt immerfort wie ein lebendiger Strom, indem sie Sünden vergibt allen, die Vergebung suchen und Menschen zu Gottes Kindern und zu Erben des ewigen Lebens macht. Der Apostel Johannes sagt: Wie viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an Seinen Namen glauben. Im Glauben Gottes Liebe ergreifen, ist mehr als alle Schätze der Welt, denn auf dieser Liebe beruht unser Friede und unsere Seligkeit für Zeit und Ewigkeit. Das ist es, woran wir in dieser seligen Adventszeit wieder erinnert werden, und darum sind wir fröhlich im HErrn und freuen uns Gottes unseres Heilandes.

"Bleibet niemand nichts schuldig, denn dass ihr euch untereinander liebet". Dieses Apostelwort eröffnet uns den Eingang in die Adventszeit. Wenn wir uns freuen der Liebe Gottes, die sich kundgetan in Barmherzigkeit gegen uns Sünder, wie kann es denn etwas Besseres geben, als dass auch wir diese Liebe

unsern Brüdern kundtun. Liebe zu Gott und Liebe zu dem Nächsten gehören zueinander wie Wurzel und Baum zueinander gehören. Wem die Liebe Gottes in Christo Jesu offenbar geworden ist, wer die Macht dieser Liebe erfahren hat in der Gnade und dem Erbarmen Gottes, der Sünden vergibt und erkennt den Reichtum Seiner Güte dadurch, dass wir Gottes Kinder geworden sind, der wird auch den Nächsten lieben und sich darin keine Grenzen setzen. O, das ist ja der Zug unseres natürlichen, sündigen Wesens, dass uns Eigenliebe über Gottes- und Bruderliebe geht. Das ist ja der besondere Zug unserer Zeit, der so viel Hass, Bitterkeit, Herzeleid und Tränen im Gefolge hat. Diese Liebe kann nur Gott in uns wirken durch den Heiligen Geist, und Er wirkt sie in uns, wenn wir Ihn um den Heiligen Geist bitten. Er ist die Gabe aller Gaben, und wo Er in Menschenherzen wohnt, da brennt das Feuer der göttlichen Liebe und schafft Licht und Leben. Darin besteht unsere Christengröße und Christenherrlichkeit hier auf Erden, dass Jesu Liebe bei uns in Herz und Sinn geprägt ist. Das ist dein Glanz und dein Schmuck, Gemeinde des HErrn, die du auf das Kommen deines himmlischen Bräutigams wartest, daran will Er dich erkennen, und Er wird zu dir sagen wie einst der Gemeinde zu Philadelphia: "Siehe, Ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und niemand kann sie zuschließen."